

## **Stunde des Höchsten**

**Gottesdienst vom Sonntag, 28. Juli 2019**

**Thema: Mit der Tür ins Haus fallen ...**

### **Predigt von Heiko Bräuning**

---

Wenn ich bei Ihnen vor der Türe stehen würde, würden Sie mir aufmachen? Es ist schon gut, dass es solch eine Türe gibt. Das ist die Verbindung zwischen der Außenwelt und der inneren Welt. Alles, was draußen ist, kann außen vor bleiben und alles was drinnen ist, das ist meins, mein kleines Heiligtum. Mein Wohnzimmer, meine Küche, mein Bad, meine Kinderzimmer. Hier spielt sich meine kleine Welt ab, hier ist Familie. Das ist eigentlich alles hoch und heilig. Alles andere kann außen vor bleiben. Und eigentlich steht auch an jeder Türe das Schild: »Betreten verboten!« Hier ist Privatsphäre.

Es ist interessant. Als Pfarrer erlebt man das ganz oft, dass es an der Türe klopft oder klingelt. Und dann ist es spannend, wer da davor steht. Obdachlose, Bettler, die um Einlass bitten, aber manchmal auch Bettlerbanden, die dann um Geld betteln. Da ist es gut, wenn man die Türe wieder schließen kann. Ein unvergessliches Erlebnis für mich war, als die Türe für mich zum Schutz wurde. Ich hatte ja einen Gast hier in der Fernsehsendung. Ein Muslim, der sich hat taufen lassen und Christ wurde, und der dann so voller Angst war, als er merkte, dass dieser Fernsehgottesdienst über das Internet in der ganzen Welt angeschaut werden kann. Dann wurde er rückfällig mit dem Alkohol und kam eines Tages in unseren Gemeindegottesdienst mit einer Waffe und bedrohte mich. Viele Hunderte saßen außen herum und wurden quasi als Geiseln genommen. Ich hatte unendlich Angst. Und wissen Sie, die Wochen und Monate danach, wenn ich im Dunkeln nach Hause kam, hatte ich Herzklopfen und Herzrasen, denn vielleicht hat er sich ja hinter der Hausmauer versteckt und lauert mir auf. Ich war ganz schnell im Türe aufschließen und rein gehen und die Türe zuschlagen und dann schnell zuschließen. Und wenn ich dann drin war, war alles irgendwie gut. Ich erinnere mich auch an ein Ehepaar, das bei mir in der Seelsorge war. Sie klagte darüber, dass es schon vor zehn Jahren anfang, dass ihr Mann fremd ging. Und immer wieder, wenn sie weg war, dann war die andere Frau sogar in der Wohnung. Und sie waren am Ende mit der Ehe. Eigentlich Privatsphäre, heiliger Raum, und dann



sind da doch Mächte und Gewalten in das Familiäre eingedrungen und haben alles zerstört und kaputt gemacht. Ich möchte fast sagen, da haben Mächte und Gewalten an die Türe geklopft, aber nicht abgewartet bis jemand aufmachte, sondern sie sind eingedrungen, sie sind quasi mit der Tür ins Haus gefallen und haben zerstört, haben zugrunde gerichtet. Das kann oft passieren, dass Mächte und Gewalten mit der Türe ins Haus fallen.

Und jetzt passiert heute aber Folgendes. Da klopft es wieder an der Türe. Und wer steht vor der Tür? Christus spricht: »Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftun, zu dem werde ich hineingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir.« (Offenbarung 3,20) Jesus klopft. Er steht persönlich vor meiner Tür. Um Himmels Willen, Jesus steht vor meiner Tür und klopft. Soll ich ihm öffnen? Stattdessen rufe ich: »Jesus, geh weg, komm bitte nicht in meine kleine Welt! Wenn du wüsstest wie es darin aussieht. Wie viel Unordnung darin ist, wie viel Chaos, wie viel Probleme in meiner Welt sind, tu dir das nicht an. Es ist so viel kaputt gegangen, so viel in Unordnung, es ist soviel durcheinander geraten, bitte Jesus komm nicht in meine Welt. Geh wieder weg.« Und er hört nicht auf zu klopfen und ich spüre: Ja, eigentlich würde ich gerne öffnen, denn seine Stimme ist so ganz anders als alle Stimmen und Rufe in dieser Welt, vielleicht schafft er ja, was ich mir schon so lange wünsche – Veränderung, aber es hat sich ja bisher niemand für mich interessiert. Ich wollte auch niemandem mehr alles anvertrauen. Und dann ruft er wieder mit einer ganz sanftmütigen Stimme: »Lass mich herein in deine Welt! In dein Durcheinander, in dein Chaos. Komm, lass mich herein! Und gemeinsam wollen wir Hand anlegen. Gemeinsam schaffen wir das. Du weißt doch, geteiltes Leid ist halbes Leid.« Und dann mache ich doch auf.

Was passiert dann, wenn er hereingekommen ist? Plötzlich weicht der Schrecken, plötzlich weicht die Angst. Die Unordnung ist noch da. Vieles, was zerbrochen ist, ist noch da. Aber er ist da. Und die Angst vor Veränderung ist weg. Endlich jemand, der sich Zeit für mich nimmt. Endlich jemand, der mir zuhört. Endlich jemand, der das, was mir über den Kopf gewachsen ist, mir unter die Füße stellt. Endlich jemand, der da, wo ich den Überblick verloren habe, hilft, einzugrenzen, neu wahrzunehmen, neu zu beurteilen. Und wie macht er das? Er kommt herein. Keine Vorwürfe, kein Verurteilen, keine ermahnenden Worte, keine Appelle, kein Schimpfen. Nein, er setzt sich zu mir und er will mit mir das Abendmahl feiern. Abendmahl feiern, das heißt, er



bringt sein Blut in meine Welt. Sein Blut, vergossen für all das, was ich an Schuld habe. Für all das was mir misslungen ist. Für all das, wo eigentlich neues Leben in mich hineinkommen müsste. Wo noch so viel Altes und Verdrecktes ist. Er feiert mit mir Abendmahl und lädt mich ein: »Lass mein Blut deine Welt reinigen und es wird Neues entstehen.« Beim Abendmahl bringt er das Brot mit in meine Welt. Seinen Leib. Und er sagt: »Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.« (Johannes 6, 35) Er macht satt. Er stillt den Hunger, den Heißhunger, die Sehnsucht. Er schenkt neue Kraft, denn er weiß, aus eigener Kraft, kann ich nichts tun in meiner kleinen Welt.

Jesus steht vor der Tür und klopft auch bei Ihnen heute an. Und er will alles, nur nicht mit der Tür ins Haus fallen. Er ist so ganz anders. Wenn sie ihm heute öffnen und wenn er hereinkommen darf in Ihre Welt, dann jagen Sie doch mit ihm zusammen all das aus dem Haus, was sich an Geistern und Mächten dort festgesetzt hat. All die, die in Ihre Welt feindlich eingedrungen sind und da gar nichts verloren haben. Jagen Sie sie raus im Namen Jesu und übergeben Sie Ihre Welt diesem Jesus, dem Auferstandenen. Mit diesem Jesus haben Sie das Sagen und Christus spricht für Sie und mit Ihnen das letzte Wort. Nicht irgendwelche Mächte oder Gewalten, die Sie bisher so bedrohen und Ihre kleine Welt besetzt haben. Jagen Sie sie im Namen Jesu fort.! Öffnen Sie Jesus die Türe und wenn Sie möchten, beten Sie mit mir.

Jesus, du stehst vor der Tür und klopfst und sprichst zu mir. Ich habe noch Angst vor Veränderung aber ich öffne dir meine Tür und bitte dich, komm zu mir. Hab Gemeinschaft mit mir und hilf mir in meinem Leben wieder Ordnung in meiner kleinen Welt zu machen. Amen.

In diesem Sinne, öffnen Sie die Tür!



**Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!**

Stunde des Höchsten

Evangelische Bank

Konto: 135 135 | BLZ: 520 604 10

IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

**Für Spenden aus der Schweiz:**

Die Zieglerschen e.V.

Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-2 EUR

IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2 | BIC: POFICHBEXXX